

Politolinguistik

Grundlegendes

- **Gegenstandsbereiche der Politolinguistik:** nicht nur der Sprachgebrauch der Politiker, sondern auch Sprechen über Politik und politische Mediensprache (vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 16-17)
- **Funktionen politischer Sprache:** Dominanz der Appellfunktion gegenüber der Darstellungs- und Ausdrucksfunktion (vgl. Karl Bühlers Organon-Modell)
→ in politischer Argumentation häufige Behauptung: Darstellungsfunktion sei der zentrale Zweck der Sprache (vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 18)
- **Abgrenzung zur Rhetorik:** Politolinguistik als Teil der deskriptiven Linguistik, die sprachliche Phänomene beschreibt und erklärt, hierbei jedoch keine Wertung vornimmt (vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 18)

Methodik der politolinguistischen Analyse

Wortebene

Politischer Wortschatz (vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 64-66)

- Institutionsvokabular (*präsidentielle Demokratie, Ministerpräsident*)
- Ressortvokabular (*Abwrackprämie, Hartz IV*)
- Ideologievokabular (*Menschenrechte, Terrorist vs. Freiheitskämpfer*)
- Allgemeines Interaktionsvokabular

Denotation – Konnotation – Deontik

(vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 67-69)

konnotative „Nebenbedeutungen“

1. Nicht definitorische, gegenstandsbezogene Merkmale, z. B. *Hund*: [treu]
2. Evaluative Merkmale, z. B. *Arbeitslosigkeit*: [schlecht]

Deontische Bedeutungsbestandteile

(altgr. *to déon*: ‚das Nötige, das Schickliche, die Pflicht‘)

→ werden zusätzlich als Appell wahrgenommen:

- Adjektive wie *lobenswert* (etwas Lobenswertes sollte gelobt werden)
- Einbahnstraße* („Straße, die nur in eine Richtung befahren werden darf“)

Schlagwörter

(vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 69-75)

Möglichst genaue Analyse der Bedeutungskomponenten der Verwendung bestimmter Ausdrücke erlaubt Rückschlüsse auf die zugrundeliegende Strategie der Sprecherin/des Sprechers

Funktionen:

- Emotionalisierung und Kontrolle: z. B. Ausblendung von Differenzierungen durch scheinbar plausible Gegensatzpaare wie im CDU-Slogan *Freiheit statt Sozialismus* (1976)
- Grob vereinfachende Darstellung komplizierter Sachverhalte

Frames

(vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 76-80)

Strukturzusammenhänge bzw. Wissensstrukturen, die beim Verstehen von sprachlichen Ausdrücken aktiviert werden

Beispiel: Ist von *Entführung* die Rede, so erwartet man, etwas über Täter, Opfer und Forderung zu erfahren.

Strategien im politischen Sprachgebrauch

(vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 80-87)

- Analyse des Umgangs mit den Grice’schen Konversationsmaximen und Implikaturanalyse (siehe auch Liedtke, *Moderne Pragmatik*, S. 215-217; Hagemann, „Implikaturanalyse“)
- Sprechakte in der politischen Sprache (vgl. Liedtke, *Moderne Pragmatik*, S. 218-221; Staffeldt, „Sprechakttheoretisch analysieren“; Hindelang/Yang, „Sprechakttheoretische Dialoganalyse“)
- Gebrauch deiktischer Ausdrücke (vgl. Liedtke, *Moderne Pragmatik*, S. 211-214)

Begriffe besetzen

(vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 87-98)

Semantische Kämpfe auf lexikalischer Ebene zur Stärkung seiner eigenen sprachlichen Ressourcen und zur Schwächung derer der politischen Konkurrenten:

- Begriffsprägung (*Soziale Marktwirtschaft*)
- Parteiliches Prädizieren (*Kronzeugenregelung vs. Verräterbonus*)
- Begriffsumdeutung (*Kommunismus vs. Gemeinschaftseigentum*)
- Begriffsumwertung (z. B. *konservativ*)

Textebene

Analyse politischer Sprache im Hinblick auf die Erfüllung oder Nichterfüllung von Erwartungen im Hinblick auf bestimmte

Textsorten (vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 99-112)

Beispiele:

1. Funktionen von Parteiprogrammen

Nach innen: Integrationsfunktion, Identifikationsfunktion, Herrschaftsfunktion, Legitimationsfunktion, Stimulationsfunktion

Nach außen: Werbefunktion, Profilfunktion, Agitationsfunktion, Operationsbasisfunktion

2. Funktionen von Parlamentsdebatten

Fiktion einer realen Argumentationssituation vs. Funktion der Bestätigung von Entscheidungen

(vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 112-121)

Intertextualität

Analyse des Zusammenhangs verschiedener Texte untereinander: hohes Maß an Intertextualität z. B. bei Hyper-Texten im Internet (vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 121-124)

Diskursebene

„Diskurs ist ein Geflecht von thematisch zusammengehörigen Aussagen, die über Textkorpora zu erschließen sind. Quantitativ sind dabei die Grenzen prinzipiell nach oben wie unten verschiebbar.“ (Niehr, *Politolinguistik*, S. 127)

Aufgabe der linguistischen Diskursanalyse: Beschreibung von Diskursen (sie darf nicht die dort vertretenen Positionen kritisieren oder Partei ergreifen) (vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 127)

Erstellung eines konkreten Textkorpus als gestufter Einschränkungsprozess im Hinblick auf Thema, Zeitraum, Medien, Textsorten etc. (vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 132)

Diskursrelevante Lexik

(vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 136-143)

Indizien für diskursrelevantes Vokabular

(vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 136-137)

- Explizite Thematisierung (*Kommunismus*)
- Implizite Thematisierung (*Leibesübungen*: ironisierend für *Sport*)
- Gelegenheitskomposita (*Too-big-to-fail-Problematik*)
- Neologismen (*Euro-Rettungsschirm*)

Diskursrelevante Metaphorik

(vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 144-151)

- Zentrale Bedeutung von Metaphernnetzen bzw. -feldern, wie z. B. als geflügelte Worte verbreitete Einsichten (z. B. *Zeit ist Geld*)
- Kommunikationsstrategisch nutzbares Implikationspotenzial
- Hervorhebung und Ausblendung bestimmter Eigenschaften am metaphorisierten Gegenstand (vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 144, unter Berufung auf Lakoff, George/Johnson, Mark, *Leben in Metaphern*. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme, 2000.)

Diskursrelevante Argumentation

(vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 151-159)

Verdeutlichung der argumentativen Eigenheiten der Gesamtargumentation eines Diskurses oder mehrerer Diskurse zu einem bestimmten Thema durch Analyse prototypischer Argumente

(vgl. Niehr, *Politolinguistik*, S. 158, zu den für die Analyse zentralen Fragestellungen vgl. S. 157-158)

Mögliche Ausgangspunkte für die schriftliche Hausarbeit

Wortebene: zahlreiche Möglichkeiten der Analyse, insbesondere auf der Grundlage pragmatischer und semantischer Theorien, z. B.:

- Konversationsmaximen und Implikaturen → *Pragmatik (2)*
- Sprechakte → *Pragmatik (3); Vertiefung Pragmatik*
- Deixis → *Vertiefung Pragmatik*
- Konversationsanalyse → *Pragmatik (4); integrative Anwendung der zentralen Theorien der Pragmatik*
- Figurative Bedeutung → *Semantik (5)*
- Frames → *Vertiefung Semantik*

Textebene: Untersuchungen ausgehend von ausgewählten Textsorten gut möglich, sofern die Merkmale zuvor im Unterricht behandelt wurden; Analyse von Intertextualität nur anhand von Einzelaspekten

Diskursebene: Analyse durch die Schülerinnen und Schüler nur auf der Grundlage eines zur Verfügung stehenden Korpus möglich (bei der Suche nach einem geeigneten Korpus relativ viel Unterstützung seitens der Lehrkraft erforderlich)

Literaturhinweise:

Niehr, Thomas, *Einführung in die Politolinguistik. Gegenstände und Methoden*. Göttingen/Bristol: Vandenhoeck & Ruprecht, 2014. (guter Überblick)

Kilian, Jörg/Niehr, Thomas/Wengeler, Martin (Hrsg.): *Handbuch Sprache und Politik*. 3 Bde. Bremen: Hempen, 2017. (ausführliche und umfassende Darstellung, einzelne Aufsätze: siehe „Überblick zur Politolinguistik“, Literaturhinweise)

Exemplarische Analysen zu den Teilbereichen der Pragmatik:

Hagemann, Jörg/Staffeldt, Sven (Hrsg.): *Pragmatiktheorien*. Tübingen: Stauffenburg, 2014. (Analyse des Ekklats bei der Bundespressekonferenz vom 18.02.2011 anlässlich der Plagiatsvorwürfe gegen den damaligen Verteidigungsminister zu Guttenberg)

Darin: Hagemann, Jörg: „Implikaturanalyse“ (S. 183-212); Staffeldt, Sven: „Sprechakttheoretisch analysieren“ (S. 105-148); Deppermann, Arnulf: „Konversationsanalyse“ (S. 19-47); Hindelang, Götz/Yang, Young Sook: „Sprechakttheoretische Dialoganalyse“ (S. 149-181).

Liedtke, Frank, *Moderne Pragmatik*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 2016, § 13.